

Erforschen, wie man Kleist erforscht Der Forschungsbezug in *Kohlhaas*-Interpretationen

1. Forschungsfrage

Unsere Forschungsfrage lautet: In welchem Ausmaß setzen sich literaturwissenschaftliche Interpretationen von Heinrich von Kleists Erzählung *Michael Kohlhaas* mit anderer Forschung auseinander? Im Einzelnen fragen wir zum Beispiel, wie häufig kritisch und argumentativ zu anderer Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung Stellung genommen wird.

Das Projekt ging aus einem Seminar hervor, das sich mit der literaturwissenschaftlichen Interpretationspraxis am Beispiel von Interpretationen zu *Michael Kohlhaas* beschäftigte. Eine Beobachtung aus diesem Seminar lautete, dass in den untersuchten *Kohlhaas*-Interpretationen erstaunlich selten Bezug auf andere Beiträge der *Kohlhaas*-Forschung genommen wurde. Wir prüfen, ob sich diese Beobachtung auf breiter Datenbasis bestätigen lässt.

2. Verfahren

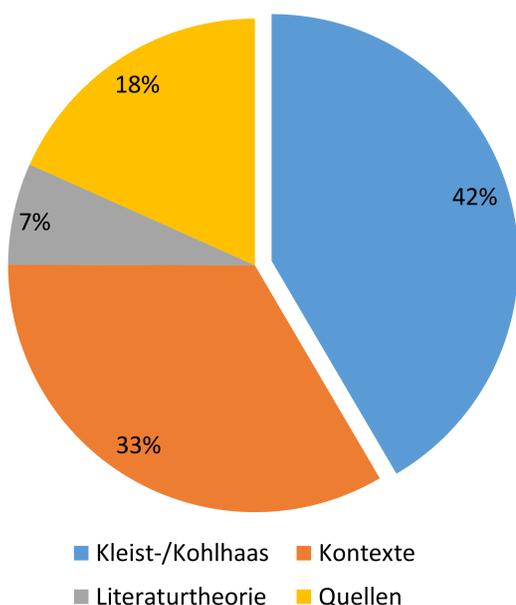
Unser Untersuchungskorpus besteht aus ca. 70 Interpretationen zu *Michael Kohlhaas*, die zwischen 1995 und 2015 publiziert wurden. Jede Interpretation wird sowohl quantitativ als auch qualitativ im Vier-Augen-Prinzip analysiert; die Ergebnisse sichern wir in einer Excel-Tabelle. Bei der QUANTITATIVEN ANALYSE ordnen wir jeden Forschungsbezug, also in der Regel jeden Verweis auf einen anderen Text in einer Fußnote, in folgende Kategorien ein:

- 1. Thema:** Wir analysieren, ob es sich bei dem Text, auf den verwiesen wird, a) um Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung, b) um Kontexte, also zum Beispiel geschichtswissenschaftliche Texte über das Fehdewesen, c) um Literaturtheorie, oder d) um Quellen, wie etwa Kleists Briefe, handelt.
- 2. Art und Weise des Bezugs auf Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung:** Wir analysieren a) den Ort (Fußnote vs. Fließtext), b) die Zitation (aus dem verwiesenen Text wird zitiert vs. nicht zitiert), c) den Umfang (die Zeichenanzahl, in der sich der Interpret in eigenen Worten mit der Forschung auseinandersetzt) und d) die Argumentation und Wertung des Forschungsbezugs (Ist die Bezugnahme argumentativ? Gibt es eine positive oder negative Wertung?).
- 3. Verwendete Literatur:** In Abgrenzung zu den Verweisen im Text erheben wir auch die Anzahl an verschiedenen Texten, auf die innerhalb des analysierten Forschungstextes verwiesen wird, und zwar getrennt nach a) Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung und b) anderen Texten.

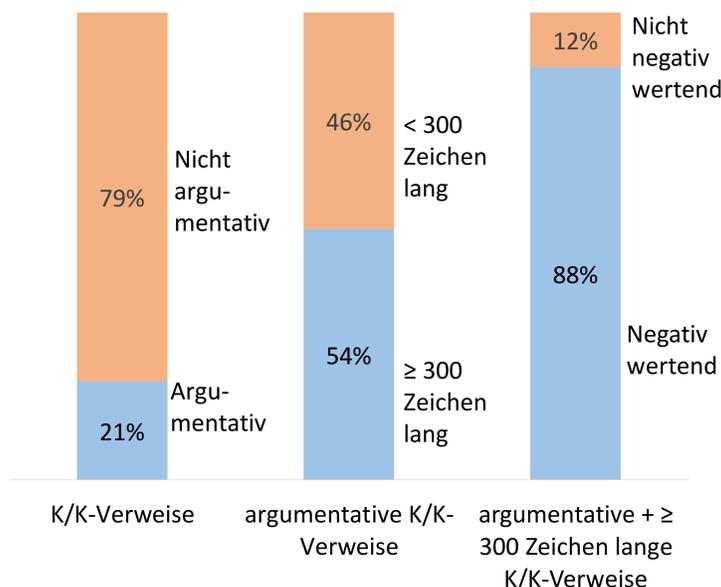
Zusätzlich führen wir in jedem Forschungstext für ca. 3-5 besonders interessante Forschungsbezüge eine QUALITATIVE ANALYSE durch. Zum Beispiel untersuchen wir, mit welchen Argumenten und Wertmaßstäben Kritik an anderen Forschungspositionen geübt wird; es kann etwa die Plausibilität einer einzelnen These verneint oder aber in grundlegender Hinsicht die Fruchtbarkeit und Relevanz eines ganzen Forschungsansatzes angezweifelt werden. Die Funktion der qualitativen Analyse besteht darin, die quantitativen Ergebnisse zu ergänzen, zu erläutern oder zu relativieren.

3. Ergebnisse

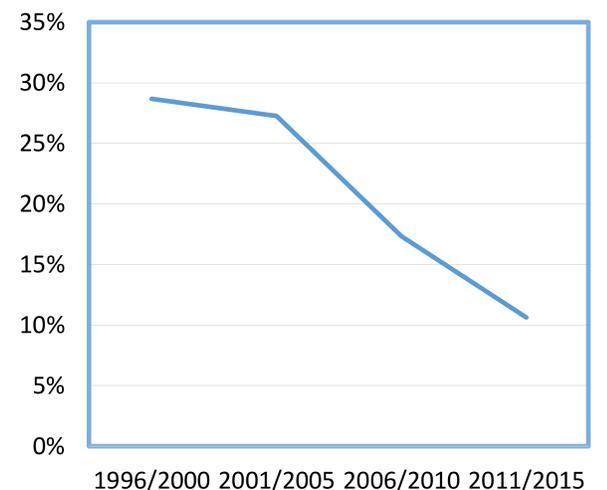
Verteilung aller Verweise auf Themen



Unterschiede der Verweise auf Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung



Anteil der argumentativen Verweise von den Verweisen auf Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung nach Zeit



Ergebnis 1

Die relative Mehrheit (42%) aller Verweise bezieht sich auf Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung.

Ergebnis 2

Die Verweise auf Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung sind zu 21% argumentativ.

Ergebnis 3

Die Verweise auf Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung sind im Lauf der Zeit immer seltener argumentativ.

Hypothese und Ausblick

Hypothese: In den Interpretationen von Kleists *Michael Kohlhaas* findet zwar durchaus eine Bezugnahme auf andere Texte statt, auch maßgeblich auf Kleist- bzw. *Kohlhaas*-Forschung, doch argumentativ ist diese Bezugnahme nur selten.

Ausblick: Wie sind die Ergebnisse zu deuten? Was sagen unsere Ergebnisse über die Forschungspraxis in der Kleistforschung und in der Literaturwissenschaft aus? Mit welchen anderen Daten können die Ergebnisse verglichen werden, um Relationen herstellen und Wertungen wie z. B. ‚viel‘ oder ‚wenig‘ vornehmen zu können?

Beteiligte: Fabian Finkendey, Anna-Lena Heckel, Merten Kröncke, Dennis Rey, Stefan Walfort
Betreuer: Stefan Descher, M. A., Prof. Dr. Simone Winko